

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

### Oberamt Badnang.

#### Betr. die Verpflichtung der Hebammen, Leichenschauer und Todtengräber.

Da die Verpflichtung der Hebammen, Leichenschauer und Todtengräber nach einem Ministerial-Erlaß vom 19. Dezbr. 1848 den beiden Vorständen des Stiftungsraths zuzust, so werden die gem. Aemter unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlaß vom 7. Janr. 1849 (Murrthalbote Nr. 3) hiedurch zu ihrer Nachachtung in Kenntniß gesetzt.  
Badnang den 19. August 1869.

R. gem. Oberamt.  
Drescher. Moser.

### Oberamt Badnang.

#### Marktconcession.

Nachdem durch Erlaß der k. Kreis-Regierung vom 17. d. M. J. 4435 der Stadtgemeinde Murrhardt die Erlaubniß zu fernerer Abhaltung des durch Regierungs-Erlaß vom 11. März 1861 J. 7450 auf die Dauer von 8 Jahren gestatteten Schafmarktes am 14. Novbr. jeden Jahres und wenn dieser auf einen Sonntag fallen sollte, am darauffolgenden Tage erteilt worden ist, so wird dieß hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Den 20. August 1869.

R. Oberamt.  
Drescher.

### Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannter Gantfache werden die Schuldensiquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktproceße gebunden auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorge- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.  
Eigenschaft ist nicht vorhanden.

Ja. Karl Ludwig Rindler,  
Bargentweder von Badnang  
Wittwoch den 20. Sept. 1869,  
Vormittags 9 Uhr

### Rathhaus zu Badnang.

Badnang den 18. Aug. 1869.

R. Oberamtsgericht.  
Zeller, J.-M.

### Badnang. Aufruf an Verschollene.

In der Gemeinde Sulzbach a. M. wird für die 3 Kinder des schon vor vielen Jahren nach Preußen ausgewanderten Johann Jakob Geiger von Lautern, Gemeindebezirks Sulzbach, nämlich:

Anna Margaretha, geb. den 25. März 1792.  
Johann Jakob, geb. den 7. Dez. 1794.  
Johann Gottlieb, geb. den 24. Januar 1799.

ein Vermögen von ca. 80 fl. pflegschaftlich verwaltet.

Dieselben sind längst verschollen und es hätte nunmehr, falls sie noch lebten, auch das Jüngste das 70te Jahr zurückgelegt.  
Demgemäß ergeht an sie, oder ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung sich binnen der Frist von

#### 60 Tagen

— vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — hier zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt würden und das in Frage stehende Vermögen unter die hiesländischen Erbs-Prätendenten landrechtlicher Ordnung nach zur Verteilung käme.  
Den 16. Aug. 1869.

R. Oberamtsgericht.  
Zeller J.-M.

### Badnang.

Die Erben des + Mühlebesizers Gottlieb Hübn er haben den Einzug der sämtlichen Gewerbe- und sonstigen Ausstände der Frau Wittwe des + Elias Hübn er übertragen. Dieß wird auf diesem Wege zur Kenntniß der Schuldner gebracht und zugleich Namens der Erben an die Restanten die billige Aufforderung gerichtet, längstens bis Martini ihre Schuldbigkeiten abzurufen; damit die Erben ihre Abrechnung schließen können.  
Den 11. August 1869.

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

### Badnang. Fahriß-Versteigerung.

Im Hause der Frau Conditor Kauffmann kommt am  
Wittwoch den 23. August 1869  
Vormittags 8 Uhr  
zum Verkauf

1 Sofa, 1 Sofagestell, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade, Sessel und Stühle, 1. Mehltruche, Küchengehirr von Zinn, Eisen, Porzellan und Glas, große irdene Käfen, und etwas allgemeiner Hausrath.

### Verloren

ging auf der Straße vom Fürstenhof bis Badnang Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr eine gewöhnliche Taschenuhr mit stählerner Kette. Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei der Redaction des Blattes abzugeben.

### Vordermeister murr.

200 fl.

Pfleggeld hat gegen gute Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat  
Pfleger Georg Munnz.

### Doppenweiler.

Am Bartholomäi-Feiertag ist aus Anlaß einer Hochzeit gute



### Tanz-Musik

anzutreffen in meinem Saal, wozu freundlichst einlabet

### J. Wahl zum Löwen.

### Winnenden.

### Paulinenpflege.

So der Herr will, werden wir nächsten  
Donnerstag den 26. August  
unser Jahresfest feiern und laden dazu alle Freunde unserer Anstalten aufs herzlichste ein. (Mittageßen im Hirsch.)

### Badnang.

Ein untrügliches Mittel gegen die  
Maulschene u. Klauenseuche  
des Rindviehs, wenige Kreuzer kostend, besitzt  
Wer? sagt die Redaction.

### Schfelberg.

### Geld-Offert.

900 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen  
Pfleger: Gottlieb Sahn.

### von bayerischen Märkten:

Mittelpreis per bayr. Scheffel.

München den 14. Aug. Weizen 20 fl. 28 fr. Korn 13 fl. 22 fr. Gerste 12 fl. 45 fr. Haber 8 fl. 10 fr.

Mördlingen den 14. Aug. Kern 20 fl. 24 fr. Weizen 18 fl. 23 fr. Roggen 13 fl. 49 fr. Gerste 13 fl. 41 fr. Haber 9 fl. 32 fr.

### Unterhaltendes.

#### Der Trauring.

Von  
Emma Niendorf.  
(Fortsetzung.)  
6.

Nach dieser Stunde war Graf Albrecht an Leib und Seele so erschüttert, daß er sich selbst gedrängt fühlte, den Vorstellungen des Hofmeisters Gehör zu leihen, der darauf drang, daß jener sich etwas Ruhe gönne und sich zu erholen trauchte, bevor man daran denken dürfe, dem unerklärlichen Vorgange irgendwie weitere Folge zu geben. Nach welcher Seite hin Dittmar die Frage auch wendete, zu welchen ferneren Ermittlungen letzteres führen möchte, es wollte sich ihm keine Lösung des Räthfels, keine Aussicht auf Erfolg, ja nicht einmal der dahin einzuschlagende Weg zeigen. Heinrich stand völlig ratlos über die Möglichkeit der zu ergreifenden Maßregeln.

Noch hatte er, nach Ablauf bereits mehrerer Tage, sich selbst nicht völlig von der erlittenen Bestürzung gesammelt, als er Morgens zu ungewohnter Zeit in das Schreibzimmer des Grafen gerufen wurde. Derselbe stand am Fenster und in seiner Hand bligte etwas an der Sonne. Er hielt es dem Eintretenden hoch entgegen und sagte: „Denken Sie, Freund, was habe ich da? Den Ring!“ — „Den Ring?“ — „Ja, Kind, den Ring, Nataliens Eherring! Oh, ich kenne ihn genau! Lesen Sie hier den Namen in gotthischen Lettern: „Albrecht“. Ich kenne sogar den kleinen Makel hier im Gold, sehen Sie, und da, den Ring im matten Streifen.“

„Wie geht das zu?“ rief Dittmar. — „Ja, wie geht das zu?“ entgegnete der Graf und ein Schatten schwebte über seine Stirne. „Hören Sie! Da kommt die Antonie, mit einem ganz kuriösen Gesicht, so eifrig, verstimmt, verzerrt könnte man sagen, ich fürchtete mich beinahe vor ihr. Das Auge so unstill, sie vermochte mich kaum anzusehen und noch viel weniger meinen Blick auszuhalten. Die Person ist wie ausgewechselt, nicht mehr zum Erkennen, Dittmar. Nun kurz, sie sagte: „Da habe ich gestern etwas auf der Stiege gefunden, den Ring.“ — Damit übergibt sie ihn mir. — „Wo haben Sie ihn gefunden?“ — „Auf der großen Stiege, am zweiten Absatz bei der letzten Stufe. Ich sah etwas funkeln und wie ich mich bückte, ist es der Ring gewesen.“ — „Es ist der Trauring meiner Frau, der ihr im Sarge am Finger steckte und mit dem sie begraben wurde. Unbegreiflich!“

„Wahrlich ist der Ring beim Heruntertragen der Leiche aus dem Sarge gegliedert und unter die Stufe gefallen, wo er sich zwischen die Ritze klemmte, so daß man ihn nicht bemerken konnte, bis er sich nach und nach wieder herauslöste.“ — „Ich danke Ihnen, Fräulein Antonie, es ist gut.“ — „Herr Graf, Sie läßt!“ rief Dittmar. Der Sarg war ja seit verschlossen und der Ring konnte nicht herausgleiten, unmöglich. Der Ring ist aus der Gruft entwendet und der Verdacht trifft allem Anscheine nach die Haus-

halterin selbst.“ — „Aber, Dittmar, angenommen auch, man dürfte wirklich diese Antonie dessen fähig erachten, wozu wir wenigstens bisher keine Berechtigung fanden, müssen Sie doch zugestehen, daß einer Beschleherin in solcher Wirtschaft werthvollere Gegenstände anvertraut sind, als daß es ihr geläufig sollte, sich um so unbedeutenden Gewinn an dem Grabe selbst zu vergreifen; Eheringe sind nicht so kostbar. Nein, Dittmar, die Sache bleibt sehr wunderbar und geheimnißvoller als je!“ — „Wer behauptet denn, Herr Graf, daß es sich hier um einen gemeinen Diebstahl aus Eigennutz handle? Man kann auch aus anderen und gar mancherlei Ursachen sich des Kleinods bemächtigt haben, wenn dessen nomineller Werth sich auch gerade nicht hoch belauft. Erwinnern Sie sich an die Stelle des Briefs, wo die Falschheit einer Person Ihrer Umgebung erwähnt wird, einer Person, welche Ihres Vertrauens, Herr Graf, nicht würdig.“ — Der Graf stuzte, eine lebhafteste Röthe stieg auf seine Wangen. „Lassen Sie uns vor allem, hob er nach einigem Zaudern statt der Entgegnung an, „lassen Sie uns vor allem bedacht sein, mit der möglichsten Vermeidung von Aufsehen, meiner Natalie schleunigst ihren Trauring wiederzugeben.“ — Der junge Mann beschwor den Grafen, sich nicht zum zweitenmale dieser höchsten Erregung auszulassen, indem er von neuem und schon so bald wieder beim Deffnen des Sargs zugegen sein wolle. Erst nach manchem Hin- und Herreden erreichte es Heinrich, den Wittwer schließlich doch noch zu vermindern, die Ausübung dieser frommen Pflicht ihm, dem Hofmeister, zu übertragen, mit Beziehung des alten Jägers.

Heinrich seinerseits verließ das Schreibzimmer nicht frei von Sorge, ob der Herr gewiß und wahrhaftig die Schlingen des sogenannten Fräuleins abgestreift habe, ob er der Versucherin für immer entschlippt sei, und ob es ihr nie mehr gelingen werde, die männliche Schwäche zu benützen, sich bei ihm wieder einzuschmeicheln und ihn zuletzt dennoch zu beherrschen. Von der Gefährlichkeit stand alles zu fürchten. Dittmar hatte nicht gewagt, seine Gedanken über das Vorgefallene ganz gegen den Grafen auszusprechen, denen der Pädagog jetzt für sich allein in Stille noch weiter nachhängen konnte: Welche Motive mochten das Weib zu dem Raube gebracht haben, angenommen, daß der auf sie fallende Argwohn gerechtfertigt war, wie Heinrich kaum zweifelte? Trieb sie Haß, Neid, Eifersucht auf eine Verstorbene im Grabe zu der schmachlichen That? Vielleicht wollte Antonie selbst der Leiche nicht mehr das Pfand des vorigen Glücks, des ewigen Bundes gönnen. Wer weiß, meinte der Erzähler, ob auch nicht der Aberglaube dabei mitspielte und in den Besitz des Traurings etwas Mystisches legte? Möglich, daß die Haushälterin denselben der Gruft entwendete zu dunklen, dämonischen Zwecken, zu einer von den Hekerkünsten, welche sich noch im Volke fortleben. In diesem Falle beachtete Antonie durch diesen verhängnißvollen Reif den Gebieter an sich zu ziehen, ihn zu binden, ihn an sie zu bannen, ihn und seine Liebe.

Die Frage auch blieb also immer noch, welche Gestalt das Verhältniß jetzt, nach der Entdeckung des Traurings, annehmen werde. Wie, wenn der Graf nun erst recht und mehr denn zuvor in das Netz dieser Person geriethe? Wenn die Warnung erst das Uebel verschlimmert hätte? Wer kennt die Launen des Zufalls und des nie zu berechnenden Menschennus mit allen seinen Widersprüchen! — Aber während der Hofmeister sich so kümmerte, sollte die Entscheidung rasch nahen.

Gleich in den nächsten Tagen beschied man ihn wieder zum Grafen. Derselbe gab Herrn Dittmar kurz den Auftrag, der Beschleherin Urlaub zu erteilen für einen Besuch bei ihrem kranken Vater, mit Vorausbezahlung eines vollen Jahresgehalts, und außerdem auch noch mit einem ansehnlichen Geschenke, neben der Erlaubniß, sich dort in der Heimath eine neue Stelle zu wählen, weil hier ihre Wirksamkeit wegen bevorstehender Veränderungen im Schlosse nicht mehr erforderlich. Daher auch der als Wunsch hinzugefügte Befehl, die Abreise nicht zu verschieben.

Es war wider Erwarten nicht nötig, dies stärker zu betonen, Fräulein Antonie ließ es sich keineswegs zum zweitenmal sagen. Sie zeigte sich zwar etwas überrascht bei der Mittheilung, aber nicht so bestürzt oder gar wohl niedergedonnert wie der junge Mann es erwartet hatte. Sei es, daß sie sich mit ihrer herkömmlichen Meisterhaftigkeit zu verstellen mußte, sei es, daß sie sich wirklich nicht uagern entfernte. Sie beeilte sich, so schnell und mit so wenig Umständen als möglich, das Feld zu räumen. Es schien, daß sie in neuester Zeit den Aufenthalt nicht mehr behaglich gefunden. Der Hofmeister erfuhr noch nachträglich, daß sie in den letzten Wochen, von einer sonderbaren Unruhe befallen, öfters das von ihr bewohnte Zimmer verlassen und sich immer wieder, und auch immer wieder nur auf kurze Frist, ein anderes in den verschiedensten Theilen des weitläufigen Gebäudes ausgesucht, so zwar, daß bei den Untergebenen faktisch die Meinung sich zu verbreiten anfing, es sei bei der Beschleherin nicht ganz richtig im Kopfe. (Fortf. folgt.)

Ein werthvolles Pferd. Die Nachricht, daß Blue Gown, der Sieger beim vorjährigen Derbyrennen, von seinem Eigenthümer um 5000 Pfd. St. verkauft werden solle, veranlaßt ein Londoner Blatt, einmal auszurechnen, wieviel das Pferd seinem Herrn nachweisbar eingebracht hat. Mit Einschluß des Derbypreises hat es bisher das artige Sümmchen von 12,562 Pfd. St. gewonnen, macht einschließlich des vom Eigenthümer geforderten Kaufpreises auf 17,562 Pfd. St. (= 210,744 fl.) — ein bescheidenes Vermögen.

Der Glaube der Seneca-Indianer. Ein wahrhaft poetischer Glaube besteht bei dem Stamme der Seneca-Indianer. Wenn ein Indianer-Mädchen stirbt, so halten die anderen, ihr befreundeten, jungen Mädchen einen Vogel so lange gefangen, bis er die ersten Fluchversuche macht. Dann überhäufen sie ihn mit Küffen und Schmeicheleien und lösen seine Bande über dem Grabe der Verstorbenen, in dem Glauben, daß der Vogel seine Flügel nicht eher zusammenfallen, und seine Augen nicht eher schließen werde, bis er in's Geisterreich geflogen und seine kostbare Bürde von Färtlichkeiten der geliebten Verstorbenen überbracht habe. Es ist nicht selten, daß 20—30 solcher Vögel über einem einzigen Grabe ihre Freiheit unter Liebesgrüßen zurück erhalten.

Die christliche Theilung. Mutter: „Hier hast Du einen Apfel, Fritz, theile ihn aber christlich mit Deinem Schwesterchen!“ — Fritz: „Wie theilt man christlich?“ — Mutter: „Man gibt demjenigen, mit welchem man theilt, die größere Hälfte.“ — Fritz (der Schwester den Apfel übergebend): „Da hast Du den Apfel, theile Du!“

Reichenberg.  
40 Pfund achten

# Land-Honig,

sowie 5 Pfund Wachs und 16 Stück  
Bienenstöcke in sehr schönem Zustand steht  
dem Verkauf aus

Christian Wizenmaier.

**Zur,**

ohne Ausnahme, lebe hoch!  
Neufürstenthütte.

Zoller.

Badnang.

Neue holländische

# Vollharinge

empfehlen

W. Henninger,  
Conditor.

Badnang.

# Aechten Weinessig

empfehlen

Carl Ross.

Badnang.

Der Unterzeichnete setzt 9-10 E. sehr guten

# Quiken-Apfelmoss

dem Verkauf aus.

Meßger Müller.

Unterweissach.

Unterzeichneter ist Willens am Bartholo-  
mäusfesttag eine Auktion abzuhalten, wobei  
vorkommt:

- 1 Wagen, 1 Schupfzug, einige Fässer,
- 1 Handwägle, Handgeschirr und allge-  
meiner Hausrath.

Friedrich Leyer, Schneider.

Badnang.

Nächsten Sonntag hat den

# Breseln-Daßtag

und ladet hierzu freundlich ein

Wäcker Benignus.

# An Beiträgen

für die Hinterbliebenen der sächsischen Berg-  
leute (von Burg) giengen bei der Redaktion  
des Blatts weiter ein von

- Herrn R. N. 1 fl. — fr.
- Frau Christian Breuningers Witw. 1 fl. — fr.
- Herrn R. N. 30 fr.
- " L. W. in U. W. 30 fr.
- " Emanuel Breuninger 30 fr.
- Frau R. N. 1 fl. 45 fr.
- Herrn Apotheker Müller 1 fl. 45 fr.
- " D.-Amtsrichter Clemens 1 fl. 45 fr.

Gesamtsumme bis jetzt 32 fl. 20 fr.

Zur Empfangnahme weiterer Beiträge er-  
klärt sich -- unter herzlichem Dank den bis-  
herigen Gebern -- die Redaktion wiederholt  
gerne bereit.

# Lebensmittelpreise von Badnang

am 18. Aug. 1869.

- 1 Pfd. abgezogen Schweinefl. 14 bis 16 fr.
- 1 Pfd. nichtabgez. " 16 bis 17 fr.
- 1 Pfd. Rindfleisch " 13 bis 15 fr.
- 1 Pfd. Kuhfleisch " 11 bis 12 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch " 13 bis 15 fr.
- 1 Pfd. Ochsenfleisch " 16 fr.
- 8 Pfd. Kernbrod " 26 bis 30 fr.
- 8 Pfd. Schwarzbrod " 24 bis 28 fr.
- 1 Kreuzerweck wiegt " 4 bis 5 Lth.

# Badnang. Landwirthschaftliche Lotterie.

10,000 Loose à 24 fr. und 300 Preise, worunter 60 Hauptpreise,  
namentlich 8 Schweizer Original-Kalbren, werthvolle Maschinen und  
250 weitere Preise. Auf 10 Loose 1 Freilooß. Ziehung am 22.  
Septbr. d. J., Morgens 9 Uhr.

Wegen des raschen Abganges der Loose wollen die Herrn Agenten ohne Verzug ihren  
weiteren Bedarf bei dem Secretariat anzeigen, die nicht verschließbaren Loose zurückschicken  
und die Abrechnung auf den 10. komm. Mts. richtig stellen.

Badnang, den 12. Aug. 1869.

Landw. Vereins-Vorstand.

Badnang.

# Empfehlung.

Meine selbstverfertigten

## Wirthschafts- & Familien-Heerde,

mit welchen 25% an Brennmaterial erspart werden, und welche zu Holz und Steinkohlen-  
fenerung eingerichtet sind, bringe ich wiederholt empfehlend in Erinnerung. Ich habe solche  
stets in allen Größen zu den billigsten Preisen vorräthig und stelle sie unter Garantie auf.

Friedrich Sorg, Schlosser.

Meine

## Handdreschmaschine

steht nunmehr zum Dreschen parat. Ich bitte jedoch Diejenigen, welche solche zu benutzen  
wünschen, mich hievon rechtzeitig in Kenntniß setzen zu wollen.

Friedrich Sorg, Schlosser.

## Futterschneidmaschinen,

selbstverfertigte und ganz von Eisen gebe ich um den billigen Preis von 55 fl. ab.

Friedrich Sorg, Schlosser.

**Zeichnungen & Preislisten von den Dreschmaschinen**  
und Göpeln des Herrn Blessing in Hemmingen können jederzeit bei mir eingesehen werden,  
auch werden von mir Bestellungen auf solche auf's prompteste besorgt.

Friedrich Sorg, Schlosser.

# 250,000 Franken Hauptgewinn.

## 3% Gold Obligations-Loose

von 100 Franken das Stück

## des allerneuesten Prämien-Anlehens der Stadt Madrid

mit Treffer von Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000,  
20,000 bis Frs. 100, niedrigster Gewinn eines jeden Loose.

Capital, Zinsen und Gewinne werden in Gold ohne jeglichen Steuer-  
abzug in Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Stuttgart, Breslau  
und Hamburg ausbezahlt.

Dieses Prämien-Anlehen ist garantirt durch das auf 200 Millionen Franken  
veranschlagte Gemeindevermögen der Stadt Madrid, und bietet somit eine solide  
Capital-Anlage.

Befagte Original Obligations-Loose (keine Promessen oder Classen-  
Lotterie-Loose) verkauft der Unterzeichnete auf Ratenzahlung bis 1. Septem-  
ber a. c. und zwar gegen eine Anzahlung von

**Thl. 2. Preuss. Crf. für 1 Original-Loos,**

**„ 10. „ „ „ 6 „ „ Loose.**

Schon nach geschener Anzahlung von Thl. 2. Preuss. Court. spielt das  
Original-Loos zu Gunsten des Käufers

in bevorstehender Ziehung.

Gef. Aufträge werden gegen Baarzahlung oder Postnachnahme prompt  
effektuiert durch die Staats-Effekten-Handlung von

Karl Hensler in Frankfurt a. M.

Der Verkauf dieser Loose ist gesetzlich gestattet.

Wurthardt.

# Musik-Anzeige.

Nach eingetrossener Anzeige wird sich die rühmlichst bekannte  
Musik-Gesellschaft aus Böhmen, 9 Mann, zum Schlusse der Garten-  
Wirthschaft am **Kommenden Sonntag** auf meinem Bierkeller hören  
lassen. Nachts in meinem Wirthschaftslokal. Freunde guter, erheitern-  
der Musik, sowie zu gutem gesundem Bier ladet freundlichst ein

F. Horn, z. Hirsch.

Dienstauchrichten.

\* Die evang. Stadtpfarrstelle zu Lorch  
wurde dem Pfarrer Weizsäcker in Adelberg  
und die evang. Pfarrei Cronau, D.-A.  
Marbach, dem Pfarrer Ostertag zu Gausen  
ob Berena übertragen. Der evang. Pfarrer  
Wieland in Eschenau wurde seiner Bitte  
gemäß von seiner Stelle enthoben.

# Tages-Ereignisse.

Württemberg.

Stuttgart den 19. Aug. Wie man  
hört, ist es den Bemühungen des K. Cult-  
ministeriums gelungen, den tüchtigen Pro-  
fessor Mohr, Lehrer des Ingenieur-Faches  
der polytechnischen Schule, welcher einen vor-  
theilhaften Ruf an das Polytechnikum in  
Hannover bekommen, für die diesseitige An-  
stalt zu erhalten.

\* Die Centralstelle für Landwirthschaft be-  
absichtigt in Ravensburg eine sogenannte  
Landwirthschaftliche Schule einzuführen,  
worin Jünglinge von 15 Jahre an  
während der 5 Monate vom November bis  
März in wöchentlichen ungefähr 36 Stunden  
neben der Fortbildung in den bisherigen Volks-  
schulächern theoretischen Unterricht, nament-  
lich in der Geometrie und im Feldmessen, in  
der Chemie, Physik und Mechanik, im Acker-  
bau, in der thierärztlichen und Thierheilkunde  
erhalten sollen. Der ganze Lehrplan ist auf  
zwei Winter berechnet; doch ist jeder Kurs  
ein für sich abgeschlossenes Ganzes; der erste  
Kurs wird mathematischen und naturwissen-  
schaftlichen Fächern, der zweite Winter-Kurs  
der eigentlichen landwirthschaftlichen Fortbil-  
dung gewidmet sein. Der Unterricht wäre  
vorzugsweise unentgeltlich.

Stuttgart, 19. Aug. Nachdem für die  
Gesellschaft zum Schutz der Württember-  
ger in Amerika und zur Förderung des  
Verkehrs mit den amerikanischen Staaten 216  
Gründungsaktien à 10 fl. gezeichnet worden  
sind, fand gestern Nachmittag eine Versamm-  
lung der Gründer derselben im oberen Mu-  
seum statt. Der Vorsitzende, Dr. Hahn von Häs-  
lach, theilte einleitend mit, daß in der  
Person des Herrn Theodor Hahn von Häs-  
lach bereits ein Agent abgeordnet worden,  
und es ihm gelungen sei, in Bremen und  
Hamburg mit den Ahebern vortheilhafte Ver-  
träge zu provisorischer Weise abzuschließen.  
Die Versammlung beschloß nun, mit Bildung  
der eigentlichen Aktiengesellschaft vorzugehen  
und derselben den Namen „Württemberg-  
gisch-Amerikanische Gesellschaft“  
beizulegen. Nachdem von den Anwesenden  
sogar 68 Aktien à 200 fl., von denen jedoch  
kaum 10 Prozent eingezahlt werden dürfen,  
da die Ausgaben der Gesellschaft sich vorerst  
nur auf 6000 fl. belaufen, gezeichnet worden,  
wurde zu Beförderung der Geschäfte, nament-  
lich zu Beförderung der Aktienzeichnung, auf  
die nächsten 4 Wochen ein provisorisches Co-  
mittee gewählt, und wurden in dasselbe beru-  
fen die Herren Direktor Feyer, Direktor Jücker,  
Director Huber, Dr. Hahn und Bartl. Was kon-  
Die konstituierende Versammlung wird einberu-  
fen werden, wenn wenigstens 200 Aktien ge-  
zeichnet sind.

Stuttgart, 18. Aug. Hofzahnarzt  
Dr. Leopold ist heute früh im Folge eines  
Sturzes mit dem Pferd im Katharinenhos-  
pital gestorben, ohne vorher zum Be-  
wußtsein gekommen zu sein; er hat ein Alter  
von nicht ganz 40 Jahren erreicht.

\* Den undemittelten Theilnehmern an dem  
in Besigheim stattgehabten Lehrkurs auf  
der Nähmaschine hat die K. Centralstelle

für Gewerbe und Handel durch den dortigen  
Gewerbeverein Beiträge zu den Kosten  
der Anschaffung von Maschinen in Beträgen  
von 26 fl. 15 kr. bis 31 fl. 15 kr. zukommen  
lassen. Acht Personen kommen in den Be-  
sitz dieser Bonification, welche im Ganzen  
236 fl. 15 kr. beträgt.

\* Die dritte Landes-Versamm-  
lung der württembergischen Feuerwehren,  
die am Sonntag den 15. August zu Ulm  
stattgefunden hat, war von 102 inländischen  
und 9 auswärtigen Feuerwehren mit gegen  
4000 Mann besucht, wobei die Ulmer mit 185  
Freiwilligen und 1175 Verpflichteten mit-  
zählten.

Vom Oberlande, 14. August. Die  
Getreideernte anbelangend, so ist die-  
selbe in unserem Oberlande der Hauptsache  
nach beendet und hinsichtlich der Quantität  
sehr betriebend ausgefallen. Die Qualität  
betreffend, so kam die Frucht theilweise gut,  
theilweise der regnerischen Witterung wegen  
müder gut nach Hause. Stroh gibt es heuer  
in sehr großer Menge. Man glaubt allge-  
mein, daß das heurige Korn hinsichtlich der  
Beschaffenheit und Güte dem vorjährigen nach-  
stehen werde. Nun geht es an die Haber-  
ernte, welche allgemein ganz gut ausfällt, so-  
wohl in Beziehung auf Frucht wie auf Stroh.  
Dergleichen steht bei uns ein sehr guter  
Dehmdetrug in Aussicht, wenn hiezu  
nur die Witterung günstig wird. Die Kar-  
toffeln haben, wie es scheint, durch die  
regnerische Witterung der letzten Zeit gelitten,  
doch ist von einer eigentlichen Krankheit der-  
selben bis jetzt noch keine Spur vorhanden,  
immerhin dürfte die Qualität mangelhaft wer-  
den; die Frühkartoffeln, welche man bereits  
in großer Menge hat, sind von guter Quali-  
tät. Der Obstetrug fällt heuer nicht  
günstig aus, zudem soll auch die Beschaffen-  
heit des Obstes sehr mangelhaft sein, was  
wahrscheinlich von der regnerischen Witterung  
des Monats Juni herrühren dürfte; Frühobst  
(Birnen und Äpfel) gibt es so ziemlich, ist  
aber auch nur von geringer Qualität; das  
Süßri kostet 36-48 kr. Man darf im Allge-  
meinen den heurigen Jahrgang hinsichtlich der  
Felderzeugnisse in unserer Gegend zu den  
guten zählen.

\* Auch in andern Landesheilen war die  
Ernte eine gesegnete. Ein Bericht aus Grai-  
sheim besagt: Die Ernte war nicht bloß qua-  
litativ eine sehr gute, sondern sie ergab auch  
quantitativ sehr viel Frucht. Wie man hört,  
hat die Zahl von Garben selbst die kühnsten  
Erwartungen weit übertroffen; dabei Stroh  
die Hülle und Fülle und überdies Futter in  
Menge. Bei dem heurigen großen Erntesegen  
in allen Stücken wird's manchem Bauern auch  
in einer großen Scheuer nachgerade eng wer-  
den. — Ein Bericht aus Kirchheim drückt  
sich in ganz ähnlicher Weise aus; er sagt:  
die Ernte ist fast ganz in den Scheunen ge-  
borgen, die dieses Jahr so voll sind, wie sich  
selbst die ältesten Leute eines ähnlichen Reich-  
thums nicht erinnern können. Im Ganzen  
genommen ist man hier vollständig zufrieden.

\* Die Bahntrede Kottweil-Billingen  
gen wird am kommenden Donnerstag den 26.  
ds. Mts. eröffnet. Hiedurch wird, da auch  
die badische Linie Donaueschingen-Bil-  
lingen seit dem 16. ds. Mts. in Betrieb ge-  
nommen ist, eine Eisenbahnverbindung mit  
dem badischen Oberland, der Schweiz u. nun  
hergestellt, wobei jedoch auf der Anshluffsta-  
tion Billingen Wagenwechsel stattfindet.

Baden.

Rehl, 19. Aug. Seit längerer Zeit kom-  
men Lokomotive hier durch, die von  
Schneider in Cresat gebaut, für Rußland

bestimmt, auf besonders dafür konstruirte  
Wagen dorthin verbracht werden. In neuester  
Zeit kommen nun aber auch sehr viele Pa-  
dewagen und dann Personenwagen  
dritter Klasse, die sehr schön und zweckmäßig  
eingerichtet sind. Sie sind nach Art der  
würtembergischen gebaut, mit 6 Kavernen,  
nur daß ihr Gang nicht mitten durch, sondern auf  
der Seite angebracht ist. Jeder Wagen ist  
mit Doppelhütern und Doppelfenstern und  
einem Ofen versehen und besteht aus zwei  
Abtheilungen, in deren Mitte eine Retirade  
angebracht ist; sie lassen demnach an Zwei-  
mähigkeit und Bequemlichkeit alle anderen  
hinter sich.

Hessen.

Darmstadt den 18. Aug. Heute Bor-  
mittag 10 Uhr traf mittelst Extrazug von  
Frankfurt der König von Preußen zu  
einer Truppen-Inspection in Darm-  
stadt ein. Vom Prinzen Ludwig empfangen  
begab sich der König alsbald zu Pferd nach  
dem bei den Bahnhof liegenden Exercierplatz,  
woselbst erst die Infanterie und dann die  
Cavallerie in Verbindung mit Artillerie im  
Feuer manövrirten. Nach dem Defiliren ließ  
der König sämtliche Offiziere um sich ver-  
sammeln und drückte denselben in längerer  
Ansprache seine volle Zufriedenheit mit Hal-  
tung und Leistung der Truppen aus. Der  
Großherzog, welchen man von Friedberg in  
Begleitung des Bundesoberfeldherrn zu der  
Revue erwartete, wohnte derselben nicht bei.

Norddeutschland.

Aus Sachsen, 16. Aug. Die neueste  
Nummer des „Glückauf“ bringt die herzerbar-  
menden schriftlichen Nachlässe einiger  
der im Blauen Grund Verschütteten.  
Auf einer Schiefertafel stand geschrieben: „Leb  
wohl meine liebe Frau, lebt wohl meine lie-  
ben Kinder, ich reich euch meine Hände, lebt  
wohl meine Eltern, verlaßt meine Frau nicht,  
lebt wohl meine Bekannten, verlaßt meine Frau  
und Kinder nicht, lebt wohl. Lebt wohl meine  
beiden Geschwister, sehr wohl auf meine Frau  
und Kinder, lebt wohl, meine letzte Stunde,  
lebt wohl. Karl Kamisch. 1 Uhr.“ An einem  
Stempel waren folgende Worte zu lesen:  
„Am 7/1 Uhr waren wir alle hier in diesem  
Zammerthal. Alle Kameraden (21 an der  
Zahl).“ Unter den Verschütteten ist auch der  
Döhleener Todtengräber. Er hat wie eine  
Grabchrift an einen Stempel angeschrieben:  
„Hier liegt Vater und Sohn.“

Leipzig den 15. Aug. Das goldene  
Professorenjubiläum von Dr. Georg  
v. Wächter ist in der glänzendsten und ehren-  
vollsten Weise verlaufen.

Berlin den 17. Aug. Der Confistorial-  
rath Dr. Fournier ist, wie die „Post“ er-  
fährt, als Kanzleirechner von dem Schauplatz  
seiner öffentlichen Thätigkeit bis auf Weiteres  
abgetreten. Wie es heißt, ist demselben ein  
längerer Erholungsurlaub bewilligt worden.

Berlin den 17. Aug. Die Excesse,  
welche schon eine Woche lang gegen das neu-  
gegründete Dominikanerkloster in Moab-  
bit verübt wurden, haben sich gestern in so  
gesteigerter Maße wiederholt, daß das Kloster  
vorläufig von seinen Einwohnern, die sich in  
der Stadt einquartiert haben, geräumt wor-  
den ist.

Danzig den 17. Aug. Die Kinder-  
pest greift in unserer Provinz immer mehr  
um sich. Sie ist in mehreren Ortshäusern des  
Kreises Marienburg und auch in unserem  
Werder und zwar in den Dörfern Sandweg  
und Waldorf zum Ausbruch gekommen.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 99.

Dienstag den 24. August 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 53 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einschlagsgebühren beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## Oesterreich.

Wesf., 12. Aug. Der „N. fr. Lloyd“ macht Mittheilung von einem Vorgange, der ein großes Licht auf die Rechtszustände in Ungarn wirft. Ein Mann Namens Wolf wurde von der Stadthauptmannschaft in Wesf. verhaftet. Ursache unbekannt. Wolf protestirte, und nun wurden auch seine Frau und sein Kind ins Gefängniß geworfen. Das Gastlokal in welchem Wolf sich befindet, ist das Arbeitshaus und die Behandlung in demselben soll der Art sein, daß einzelne Eingesperrte Criminal-Verbrechen begehen, um aus dem Arbeitshaus ins Criminalgefängniß zu kommen. Ein Correspondent der „N. fr. Pr.“ bemerkt zu dem Vorgange: „Allerdings existiren auch in andern Ländern Arbeitshäuser; aber anderswo kann Niemand in ein solches gesteckt werden, wenn er nicht vom Gerichte wegen eines Verbrechens verurtheilt ist und wenn nicht das Gericht die Detenirung beschlossen hat. Hier vermag ein simpler Polizeibeamter einen Menschen auf Lebenszeit in eines der schrecklichsten Gefängnisse zu werfen, ohne daß es eine Macht gibt ihn dafür zur Verantwortung zu ziehen.“

## Frankreich.

Paris, 16. Aug. Aus Veranlassung des gestern stattgefundenen hundertjährigen Geburtstages Napoleons des ersten wurde wieder lebhafter als jemals darüber gestritten, welches das wahre Datum der Geburt Napoleons sei. Die Lesart, daß man den 7. Januar 1768 dafür zu halten habe, findet eine überwiegende Zahl von Anhängern. Der Moniteur sucht nachzuweisen, daß der 15. August 1769 größere Wahrscheinlichkeit für sich habe. Die Frage ist nicht zu lösen, da die ein gen Beweismittel, welche Aufschluß geben könnten, die Kirchenregister von Corte und Ajaccio auf der Insel Corsica an der betreffenden Stelle offenbar absichtlich verstümmelt sind. Man hat nur zwei Dokumente, die von gleich großem oder geringem Werth sind und einander geradezu widersprechen. Als der Vater Carlo Bonaparte im Jahre 1784 seinen Sohn für die Militärschule in Brienne anmeldete, legte er ein Taufzeugniß vor, welches denselben am 15. August 1769 in Ajaccio geboren sein ließ. Als Napoleon I. sich im Jahre 1796 mit Josephine vermählte, brachte er d. i. Taufzeugniß bei, wonach sein Geburtsort Corte und sein Geburtstag der 7. Jan. 1768 war. Welches dieser Zeugnisse ist nun falsch? Hat der Vater eine Fälschung begangen, um den Sohn für einen Franzosen gelten zu lassen, und seine Aufnahme in die Militärschule zu ermöglichen (denn Corsica kam erst am 15. August 1768 aus dem Besitze Emma's in die Hände der Franzosen)? oder hat der Sohn ein gefälschtes Zeugniß vorgelegt, (dasjenige seines älteren Bruders Joseph) um nicht zu jung zu erscheinen neben Josephine, die ihrerseits das Taufzeugniß einer verstorbenen, um mehrere Jahre jüngeren Schwester vorlegte?

Paris den 17. Aug. Heute Nachmittag fand auf Staatskosten die Begräbnißfeier des Marschalls Niel statt. Zwei Hor-Wagen und ein Wagen des Prinzen Napoleon folgten. Die gesamte Armee von Paris war durch je ein Bataillon von den Infanterie-Regimentern und je eine Schwadron für die Cavallerie-Regimenter vertreten. Die Zügel des Bahrtuchs wurden von Hrn. Rouher, Präsidenten des Senats, Hrn. Schneider, Präsidenten des Gesetzgeb. Körpers, von Admiral Rigault de Genouilly und Marschall Bailliant getragen.

## Rußland.

Petersburg den 8. August. Folgendes Verbrechen theilt der offizielle russische Regierungs-Anzeiger aus Wolhynien mit: Am 1. Mai fand man in dem Walde des Kirchdorfes Lukowitsch (im Kreise Wladimir-Wolhynski) den Leichnam des Bauernknaben Afanassij Butalet mit abgeschrittener und abgezogener Haut. Die für diesen Fall eingesetzte Untersuchungscommission ermittelte: Die Frau des Bauern Kiril Dshuff hatte diesen überredet, Femanden von den Hausgenossen zu tödten, auf diese Weise Menschenfett zu gewinnen und daraus ein Licht zu bereiten, welches gut zum Stehlen wäre. Dshuff lodte in Folge dessen den Knaben Afanassij unter dem Vorwande, daß er mit ihm Vogeleier suchen wolle, in den Wald, verlegte dem Unglücklichen einen Schlag vor die Brust und zog ihm, als er todt war, mit Hülfe seines Taschenmessers die Haut ab. Als er mit derselben nach Hause gehen wollte, ergriff ihn ein jäher Schrecken, der besonders beim Rauschen der Blätter so stark wurde, daß er die Haut von sich schleuderte und nach Hause eilte. Auf Zurufen seiner Frau war er noch zweimal in den Wald gegangen, um das Fett von der Haut zu nehmen, aber immer hatte ihn das Grauen wieder nach Hause getrieben. Die Frau des Schuldigen gestand jedoch nicht, irgend welchen Antheil an dem Morde gehabt, ja nicht einmal darum gewußt zu haben.

## Industrie & Landwirthschaft.

Stuttgart den 16. Aug. Das Getreidegeschäft war auch verfloßene Woche auf beinahe sämtlichen auswärtigen Handelsplätzen sehr belebt, indem es den meisten Märkten an disponibler Waare fehlte und zudem immer noch eine allgemeine Unsicherheit über die Endergebnisse der hauptsächlichsten Produktionsländer herrschte. Die bei uns bis jetzt bekannten Dreifschproben sind im Allgemeinen nicht sehr glänzend ausgefallen, noch weniger aber sollen an vielen Orten die Erb-Ergebnisse befriedigen. Auf den bayrischen und württembergischen Schrannen war vorige Woche der Verkehr äußerst lebhaft, und es hatten dieselben sämmtlich höhere Preise. Die heutige Land- & s. p. r. b. Börse war ebenfalls sehr bewegt, und es war hauptsächlich der Umsatz in neuem Dinkel ziemlich bedeutend. Wir notiren: ungar. Weizen 6 fl. 42 kr., Kernen 6 fl. 30 kr., Dinkel, alter 4 fl. 6 kr., neuer 3 fl. 30 kr. bis 4 fl., Roggen 4 fl. 48 kr., Gerste, neue 4 fl. 21—30 kr., Hafer 4 fl. 18 kr., Kohlraps 10 fl. 15—24 kr., Mehl Nr. 1 9 fl. 36 kr., Nr. 2 8 fl. 36 kr., Nr. 3 7 fl. 12 kr., Nr. 4 6 fl. 12 kr. Die Preise verstehen sich für ganze Wagenladungen.

Heilbronn den 17. Aug. Die heutige Börse war weniger zahlreich besucht, aber gleichwohl entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr in Getreide. Dieser würde ohne Zweifel noch größere Ausdehnung erreicht haben, wenn mehr Angebot Seitens der Produzenten vorhanden gewesen wäre. Von auswärts lauten fast alle Berichte fester. Viele derselben zeigen selbst wesentliche Preiserhöhung, und dieß blieb auch hier nicht ohne Einfluß auf den Gang des Geschäftes. Ueber die Drescherergebnisse läßt sich heute noch kein Urtheil abgeben, da von maßgebender Seite hierüber noch zu wenig bekannt ist. Einen wesentlichen Antheil an der jetzigen Bewegung der Preise dürfte wohl auch die regnerische Witterung haben, da in vielen Gegenden doch

noch Manches auf dem Felde ist. Es ist in Dinkel, Kernen, Weizen, Hafer, besonders aber in Gerste und Hafer, verhältnißmäßig Vieles zu anziehenden Preisen umgekehrt worden. In Weizen dagegen war gar kein Handel; es fehlte Angebot und Frage darnach. Zu notiren sind: Weizen 6 fl. bis 6 fl. 15 kr., Kernen, alter, 5 fl. 36, 5 fl. 45 und 5 fl. 48 kr., und neuer 5 fl. 30 bis 5 fl. 33 kr. Dinkel, alter, 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., neuer 3 fl. 40 bis 3 fl. 48 kr. Hafer, neuer, 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 40, 4 fl. 50, 4 fl. 54 kr. und 5 fl. in größeren Posten. Rüböl 24 1/2 fl., ohne Umsäge. Leinöl 21 fl., bei Partien 20 1/2 fl. erhältlich. Mohnöl 36—35 1/2 fl. Mehl Nr. 1 9 fl. 24, Nr. 2 8 fl. 24 kr., Nr. 3 7 fl., Nr. 4 6 fl.

## Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr. Badnang den 18. August. Dinkel 3 fl. 34 kr. Hafer — fl. — kr. Roggen — fl. — kr.

## Unterhaltendes.

### Der Trauring.

Von Emma Mendorf. (Fortsetzung und Schluß.)

Veränderungen im Schlosse sollten in der That erfolgen. Damit verhielt es sich nämlich so: Nach kurzem wurde dem Hofmeister angekündigt, daß er sich und seine Jüglinge für Reisen zu bereiten habe, da der Vater sich entschlossen, einen längeren Aufenthalt in Rom zu nehmen und in wenigen Wochen, noch im Herbst über die Alpen zu ziehen. Daran reichte sich für Heinrich ein gräßliches Wort, daß nach Ablauf eines Jahres, bei der Heimkehr, er an die Hauptparre der Standesherrschaft ernannt werden sollte, übrigens mit der freundschaftlichen Verpflichtung, von da aus die künftige Erziehung der Söhne seines Patrons noch zu überwachen. Der Letztere kam Ottomar zugleich mit dem Anerbieten entgegen, in Begleitung von Max und Egon vor der Abreise einen Ausflug zu der Braut zu machen, um ihr mündlich Lebewohl zu sagen und die Bitte des Grafen zu überbringen, daß sie und ihre Mutter über die Dauer seiner Abwesenheit Aufenthalt im Schlosse nehmen und die weibliche Aufsicht darin führen möchten.

Ebenso wenig wurde die Briefstellerin vergesen, die fromme Weberswitwe. Graf Albrecht schickte Ottomar zu ihr, um ihr zu danken, und ihr einen kleinen Jahresgehalt zu sichern, so daß sie von neuem Anlaß fand, die Erinnerung der seligen Gräfin zu segnen, worin auch Heinrich seinerseits von Herzen freudig einstimmt.

Mußte er nicht trotz allem und allem sich geteuen, daß hier, mochte man das räthselhafte Zusammentreffen aller Umstände noch so scharf prüfen, doch nicht alles durch den Bestand sich löste, ja daß noch unerforschte Kräfte mitzuwirken schienen bei dem, was sich kürzlich begab? — Wenn man denken konnte, daß in diesem Falle die Hingeshiebene das Symbol der Liebe und Treue, den Trauring, einer Nebenbuhlerin nicht überlassen wollte, durfte man noch mehr an ein schußgeistiges Walten der Verklärten glauben, welche die Jhrigen vor bösem Einflusse und feindlichem Uebergriffe in deren Gesichte und Herzen zu wahren suchte.

Dies ist ein Beitrag zur Seelenlehre, der uns aus dem Munde des Augenzeugen kommt, des Hofmeisters selbst.

Badnang. Etwaige Ansprüche an die nach Neumarkt in Bayern auswandernde ledige Karoline Regine Erker von Zwerenberg, Gbez. Sulzbach sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Sulzbach anzumelden. Badnang den 20. Aug. 1869. K. Oberamt. Drescher.

Badnang. Etwaige Ansprüche an die mit ihrem unehel. Kind nach Bayern auswandernde ledige Marie Dshwald von Oppenweiler sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Oppenweiler anzumelden. Den 21. Aug. 1869. K. Oberamt. Drescher.

## Aufruf an Verschollene.

In der Gemeinde Sulzbach a. M. wird für die 3 Kinder des schon vor vielen Jahren nach Preußen ausgewanderten Johann Jakob Geiger von Lautern, Gemeindebezirks Sulzbach, nämlich: Anna Margaretha, geb. den 25. März 1792. Johann Jakob, geb. den 7. Dez. 1794. Johann Gottlieb, geb. den 24. Januar 1799. ein Vermögen von ca. 80 fl. pflegschaftlich vermaliet. Dieselben sind längst verschollen und es hätte nunmehr, falls sie noch lebten, auch das Jüngste das 70ste Jahr zurückgelegt. Demgemäß ergeht an sie, oder ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung sich binnen der Frist von 60 Tagen — vom erstmaligen Erscheinen dieses an gerechnet — hier zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt würden und das in Frage stehende Vermögen unter die hierländischen Erbs-Präsidenten landrechtlicher Ordnung nach zur Vertheilung käme. Den 16. Aug. 1869. K. Oberamtsgericht. Zeller J.-Mf.

## Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Sept. d. J. aus den Staatswaldungen Hohnert, Dietsberg und Rothhaarwald 4 1/2 Akr. buchenes Schr., 2 dto. Brgl., 55 1/2 Akr. Nadelholzprgl., 73 1/2 dto. Abfallholz 67 dto. Ninden, 45 Stüd buch. Wellen. Am Mittwoch den 8. Sept. d. J. aus den Staatswaldungen Kirchberg, Dammerswald, Heppichgehren 1/2 Akr. buchenes Spaltholz, 7 1/2 Akr. Brgl., 1/2 dto. Brgl., Nadelholz 68 1/2 Akr. Schr. 40 1/2, dto. Brgl. 64 dto. Abfallholz. Zusammenkunft um 10 Uhr des

Verkaufs je Morgens 8 Uhr im Döfen in Schwend. Dorch den 19. Aug. 1869. K. Forstamt. Paulus.

Badnang. Die Erben des + Mühlebesizers Gottlieb Hübn er haben den Einzug der sämtlichen Gewerbe- und sonstigen Ausstände der Frau Wittve des + Elias Hübn er übertragen. Dieß wird auf diesem Wege zur Kenntniß der Schuldner gebracht und zugleich Namens der Erben an die Restanten die billige Anforderung gerichtet, längstens bis Martini ihre Schuldbigkeiten abzurichten; damit die Erben ihre Abrechnung schließen können. Den 11. August 1869. K. Gerichtsnotariat. Heinmann.

## Fahrruß-Verkauf.

Im Hause der kürzlich verstorbenen Schulmeister Faul's Wittve wird aus deren Nachlaß eine Fahrruß-Auktion abgehalten werden, wobei insbesondere vorkommt am Montag, 30. August von Vormittags 9 Uhr an: Gold und Silber (etwa 90 Loth), Bücher, Frauenkleider, Leibweitzzeug, ziemlich Bettgewand und Leinwand. Dienstag, 31. Aug. von Morgens 8 Uhr an: Küchengeschir von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Porzellan, Steingut und Glas, Schreinwerk, soweit es reicht. Mittwoch, 1. Sept. von Morgens 8 Uhr an: Schreinwerk in ziemlicher Anzahl, worunter insbesondere 1 Sekretär, 2 Sofa mit Koffhaaren, doppelte und einfache Kleider- und andere Kästen, Commoden, Bettladen, Sessel, eine große Waschmange u. s. w., Faß und Bandgeschir, allerlei Hausrath, 26 Zmi 1868er Wein und sonstige Vorräthe, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 19. Aug. 1869. Waisengerichts-Vorstand Kübler.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die dem Ludwig Haib, Steinbauer zum Verkauf ausgelegte Liegenschaft, wie sie im Murrthalboten Nr. 81 und 84 beschrieben ist, wird am Samstag den 1. Sept., Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathszimmer zur 2. und letzten Versteigerung gebracht; wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. August 1869. Schultheißenamt. Scharpf.

## Löfflungs-Präparate.

(Preismedaille der Pariser-Ausstellung von 1867) Löfflund's Kindernahrung. Ein Extract zur Schnellbereitung der bewährten Liebig'schen Suppe für Säuglinge durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlweizen etc. etc.

Löfflund's Mabertract, enthaltend 75% Liebig'schen Malzextr. Wirkames und leicht verdauliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden; sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans. Diese nach mehrjähriger Erfahrung von den renomirtesten Aerzten und Anstalten in erster Linie empfohlenen Präparate von Chemiker und Apotheker Ed. Löfflund in Stuttgart sind in Flacons zu 36 kr. vorräthig in beiden hiesigen Apotheken, bei Apotheker Reich in Sulzbach und Apotheker Horn in Murrhardt.

## Empfehlung.

Meine selbstverfertigten Wirthschafts- & Familien-Heerde, mit welchen 25% an Brennmaterial erspart werden und welche zu Holz und Steinkohlenfeuerung eingerichtet sind, bringe ich wiederholt empfehlend in Erinnerung. Ich habe solche stets in allen Größen zu den billigsten Preisen vorräthig und stelle sie unter Garantie auf. Friedrich Sora, Schlosser. Meiste Handdreschmaschine steht nunmehr zum Dreschen parat. Ich bitte jedoch Diejenigen, welche solche zu besitzen wünschen, mich hiervon rechtzeitig in Kenntniß setzen zu wollen. Friedrich Sora, Schlosser.